

Gemeindebrief *Stiepel*

Schwerpunktthema: **Gemeinsam stark?**

Aus dem Inhalt: Termine und Veranstaltungen
Nachrichten aus der Gemeinde • Kinderseite





Du möchtest in deiner Nachbarschaft Gutes tun? Dann komm in unser Team!

Für unsere neue Pflegeeinrichtung in Bochum Stiepel suchen wir ab November 2020 Wohnbereichsleitungen (m/w/d), Pflegefachkräfte (m/w/d), Pflegemitarbeiter (m/w/d) und Alltagsbegleiter (m/w/d).

Bei uns erhältst du unter anderem:

- ein Einstiegsgehalt über dem Branchendurchschnitt
- die Wahl zwischen verschiedenen unbefristeten Arbeitszeitmodellen
- die Chance, etwas Neues mitzuentwickeln

**Haben wir dein Interesse geweckt? Dann bewirb dich jetzt
unter www.diakonie-ruhr.de**

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

dass diese Ausgabe nicht pünktlich erscheinen wird, war uns recht früh klar. Unser erster Planungstermin wäre eigentlich gewesen, als gerade sämtliche Veranstaltungen für unbestimmte Zeit verboten worden sind. Eine schlechte Ausgangslage, um die Gemeindenachrichten zu planen, die zu großen Teilen aus Ankündigungen zu kommenden Veranstaltungen besteht. Deswegen haben wir uns auch erst einen Monat später - via Videokonferenz - zusammengeschaltet, um über den Inhalt zu sprechen.

Nun sind letztlich doch mehr Ankündigungen zu Aktuellem drin, als ich es zu nächst erwartet hatte. Ergänzend dazu

haben wir nicht nur wie üblich nachgehört, um in Erfahrung zu bringen, was alles in den letzten Monaten zuvor in unserer Gemeinde passiert ist, sondern auch bei einzelnen Menschen nachgefragt, wie sie diese aktuelle, ungewohnte Zeit verbringen.

Die Regelungen zu Veranstaltungen wurden in den letzten Wochen nach und nach gelockert. Jedoch wissen wir alle nicht, ob die Auflagen für Veranstaltungen sich weiter in diese Richtung entwickeln oder doch wieder angezogen werden. Auf aktuelle Entwicklungen wollen wir aber entsprechend reagieren. Informieren Sie sich daher bitte auch über unsere Internetseite und das monatlich erscheinende gelbe Blatt. Diese Wege bieten uns derzeit die notwendige Flexibilität. Bleiben Sie behütet!

Ihr Henning Hillebrand

Inhalt

Editorial	3
Andacht	4
Freiwilligendienst in New York.....	6
Einkaufsdienst	7
Einblicke in das entstehende Pflegezentrum.....	8
Keine Hunde auf den Friedhof!	10
KommaOnline	12
Musikalisch durch den Kultursommer	14
Gottesdienste wieder möglich	16
Sommerkirche in der Region Süd	18
Gottesdienste	20
Kirche in schwieriger Zeit.	22
Offene Dorfkirche in Coronazeiten.	24

Sechsmal das Matthäusevangelium ..	27
Dankeschön-Feier	28
Kinderseite	30
Corona erwischte mich im Urlaub	32
Treffpunkt	34
Veranstaltungen	35
Ev. Jugend trifft sich online	35
Corona: Zu Hause mit Kindern.....	36
Eingeführt und konstituiert – unser neues Presbyterium	38
Chilli-Hochbeet	40
Aus dem Kirchenbuch.....	41
Impressum	41

*Der Engel des Herrn rührte Elia an und sprach:
Steh auf und iss! Denn du hast einen weiten Weg vor dir.*

1. Könige 19,7 (Monatsspruch Juli)

Ein Erfolgstyp, dieser Elia. Er hat sich Großes vorgenommen und hat es erreicht. Für den einen Herrn, den Gott Israels kämpfen wollte er, gegen die vielen Götter. Und er hat gesiegt. Was mehr könnte er wollen?

Elia steht für die Zukunft. Aus der Barbarei ist die Zivilisation gewachsen, aus der Vielgötterei der Monotheismus. Ein Gott, der alles geschaffen hat, der über alles herrscht. Nicht dieses Chaos von unzähligen Göttern für dies und jenes, für Gesundheit und Fortschritt, wirtschaftlichen Erfolg und Glück, Liebe und Krieg. Ein Gott für alle und jeden.

Alles ist gut, wenn da nicht das Aber des Lebens wäre. Denn gerade jetzt beschleichen Elia Unsicherheit und Zweifel. Ist das schon das Ziel des Lebens? Was kann noch kommen? Und was ist mit den Feinden? Geben sie sich wirklich geschlagen? Und im Fragen sind im Grunde schon die Antworten mitgegeben. Nein, das war es noch nicht! Aber was wird noch kommen?

Elia gerät so sehr in die Verstrickungen der Ängste, dass seine todsuchende Bitte biblisch geworden ist: Es ist genug, so nimm nun, Herr, meine Seele. Wie stark der Glaube und die Gewissheit auch gewesen sein mögen - sie haben ihre Kraft verloren. Nicht einmal bei Elia gibt es den

für alle Zeiten und für alle Eventualitäten ausreichenden Glaubensvorrat! Mehr noch: es zieht sich durch die ganze Bibel, wie bei fast allen „Lichtgestalten“, dass der Glaube nicht ohne Zweifel ist.

Elia hat mit dem Leben abgeschlossen. Er flieht in die Wüste und legt sich hin, zum Sterben bereit. Eben noch groß, jetzt ganz klein. Bis hierher eine traurige Lebensgeschichte. Und selbst wenn der Tod nicht am Ende steht, es gibt viele solcher Lebensgeschichten, wo es nicht gelingt, aus eigenem Vermögen und trotz größter Anstrengung wieder ins Leben zu finden, wo neue Zufriedenheit, neuer Sinn oder gar neue Lebensfreude einfach nicht zu finden sind. Elia zeigt wie kaum eine andere biblische Geschichte, dass es Rettung nur von außen geben kann und dass es Rettung auch von außen gibt. Allerdings greift sie oft erst, wenn das eigene Potential ausgeschöpft ist und oft erst auch dann, wenn genau das auch erkannt wird.

Bei Elia kommt die Rettung durch Gott mit Hilfe eines Engels. Wie sehr er am Ende war, zeigt die Tatsache, dass der Engel des Herrn gleich zweimal kommen muss. Und die Begegnung ist in der Wüste, da wo keine Menschenseele zu erwarten ist und alle Grundlagen des Lebens fehlen. Kein Weg ist Gott zu weit und kein Ort zu hoffnungslos!

Alle haben Elia verlassen, und er meint, er hätte alle verlassen. Da begegnet ihm einer und gibt ihm, was er von niemandem mehr in dieser Welt erwartet hat: Der Engel des Herrn kommt ihm nahe, er berührt ihn, nimmt körperlich Kontakt mit ihm auf, Hautkontakt, bietet ihm Gemeinschaft und neuen Lebensmut. Berührungen – wie sehr sie doch fehlen können!

Wasser und Brot gibt er ihm, Grundnahrungsmittel, zu essen und zu trinken. Geröstetes Brot. Erfrischendes Wasser. Welch ein Segen in der Wüste! Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen. Seelsorge ist oft schlicht Leibsorge.

Und Seelsorge ist Nachsorge. Der Engel kommt nicht nur einmal, er kommt wieder. Wer am Ende ist, kommt nicht mit einem Mal heraus. Er braucht Kontakt, wieder und wieder und Hilfestellung: Steh auf und iss!

Gott ist die Rettung, die von außen kommt. In finsterster Nacht und in der Wüste des Lebens. Gott hat auch dann noch mit uns etwas vor, wenn wir das nicht mehr sehen können. Und er sagt gerade in diesen Tagen zu mir: Steh auf und iss! Denn du hast einen weiten Weg vor dir. J.S.

ANZEIGE

FÜR JEDE GELEGENHEIT DIE PASSENDE KARTE! 

www.kartenxl.de

by Gebrüder Hoose GmbH



KONTAKTIEREN SIE UNS!

www.kartenxl.de Gebrüder Hoose GmbH
Kemnader Straße 13a · 44797 Bochum

Tel. 0234-946840 · info@kartenxl.de



Freiwilligendienst in New York

Raphael Welsow sucht „Pat*innen“

„Nach dem Abitur erstmal Urlaub ...“ – das sagen viele meiner Mitschüler heutzutage. Doch ich, Raphael Welsow, habe mich bewusst für etwas anderes entschieden. Ich werde ab September dieses Jahres meinen einjährigen Freiwilligendienst mit der Organisation „Aktion Sühnezeichen“ in den USA machen. Durch Soziale Arbeit versuche ich, dort lebenden Menschen Hilfe zu leisten.

Zurzeit engagiere ich mich in unserer Kirchengemeinde im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit. Ich bereite Kinder- und Jugendaktivitäten vor, wie z. B. das Kindermusical und Gottesdienste. Genauso begleite ich Konfirmandenfahrten.

In meiner Freizeit klettere ich gerne und bin ehrenamtlicher Kletterlehrer beim Deutschen Alpenverein.

In meinem Projekt in den USA werde ich mich für Menschen in New York City engagieren, welche unter der dortigen Wohnungssituation (Gentrifizierung) leiden. Diese Familien werden durch das hohe Ansteigen der Mietpreise aus ihren Häusern verdrängt. Sie können sich die Wohnungen nicht mehr leisten und müssen den Stadtteil verlassen. Ich baue im Stadtteil Clinton – im Herzen von Man-

hattan – mit anderen Freiwilligen bezahlbaren Wohnraum für die dort lebenden Familien auf, damit sie weiterhin in ihrem ursprünglichen Stadtteil leben können.

Auch helfe ich den Bewohner*innen beim alltäglichen Leben. Ich bereite Freizeiten und gemeinsame Abende für ihre Kinder vor oder helfe den Familien beim Einkaufen. Ich hoffe, dass ich durch den Dienst im Ausland und durch vielfältige Begegnungen einen neuen Einblick ins Leben bekommen kann und viele neue Erfahrung für die Zukunft sammeln werde. Dabei sind allerdings auch finanzielle Mittel erforderlich.

Um dieses Projekt zu ermöglichen, ist Aktion Sühnezeichen auf Spenden angewiesen, welche ich durch das Aufbauen eines Patenkreises aufbringen möchte. Wenn es Ihnen genauso am Herzen liegt, den Menschen beizustehen, wie mir, würde ich mich sehr freuen, wenn Sie mich durch eine Spende unterstützen würden.

Das sind meine Kontaktdaten:

Raphael Welsow,
Raphael.welsow@gmail.com,
Tel.: 0157 32011176

Einkaufsdienst ... wenn Nächstenliebe vor der Tür beginnt

Und plötzlich war Corona da. Die Ereignisse überschlugen sich zu Beginn der Krise im wahrsten Sinne des Wortes überschlagen. Fast stündlich gab es Neuigkeiten seitens der Regierung und Stadt. Immer wieder war plötzlich die Rede von so genannten Risikogruppen. Dabei handelt es sich um Menschen, die auf Grund ihres Alters oder von Vorerkrankungen ihre sozialen Kontakte, Erledigungen und Einkäufe auf das Nötigste verringern, besser noch ganz einstellen sollten.

Aus der Krise sind auch in unserer Gemeinde schnell viele Ideen und Projekte entstanden. So auch ein Einkaufsservice für Menschen, die einer Risikogruppe angehören. Helfer*innen fanden sich schnell. Innerhalb weniger Tage kamen über 35 Menschen zusammen, die sich engagieren wollten. Die Gruppe der Helfer*innen ist bunt gemischt, aus verschiedenen Kreisen unserer Gemeinde, von der Jugendgruppe über den Posauenchor bis hin zum Sambia-Kreis, viele konnten und wollten helfen. Nun hieß es den Service zu bewerben und Menschen darauf aufmerksam zu machen. Einer der engagierten Helfer*innen kam auf die Idee, einen Flyer zu entwickeln und diesen möglichst großflächig in Stiepel und in Supermärkten zu verteilen. Am Ende verteilte das Team der ehrenamtlichen Helfer*innen über 1.000 Handzettel in Stiepel.



Nach kurzer Zeit kamen dann auch die ersten Anfragen, welche bis heute nicht nachlassen, die aber auf Grund der vielen Helfer*innen leicht zu bewältigen waren und sind. Wir rufen daher gerne noch einmal auf, sich bei uns zu melden, wenn man zu einer der Risikogruppen gehört. Wir übernehmen Einkäufe, Apothekengänge, Postgänge und andere Besorgungen gerne.

Zum Schluss ein großes Dankeschön an alle Helfer*innen. Ohne euch wäre dieser Service nicht möglich! Ihr seid großartig! Danke!

*Koordiniert wird das Projekt über
Diakon Sascha Dornhardt,
Tel.: 0151 28967145. Melden Sie sich
gerne, wenn Sie Hilfe benötigen.*

Einblicke in das entstehende Pflegezentrum

Nun ist es nicht mehr zu übersehen, dass der Bau des diakonischen Pflegezentrums am Lutherhaus mächtige Fortschritte macht. Als Stiepeler Bürger*innen werden Sie den zu Beginn etwas schleppenden Bauverlauf mit Interesse begleitet haben. Es gab wortwörtlich einige Steine aus dem Weg zu räumen, bis der Bau des eigentlichen Gebäudes starten konnte. Mittlerweile kann man sich an dem dreistöckigen Rohbau orientiert vorstellen, wohin die Reise gehen soll.

Wir möchten Sie einladen, uns auf dieser Reise zu begleiten.

Wir möchten Ihnen am *Freitag, dem 4. September 2020 ab 16:00 Uhr* das entstehende Pflegezentrum in Stiepel (welches am 4. September auch sicher schon einen Namen haben wird) vorstellen. Das bezieht sich sowohl auf die Räumlichkeiten als auch auf die zukünftig handelnden Personen.

Die Idee dazu ist am „Runden Tisch“ entstanden, der aus Teilnehmern der Kirchengemeinde, des Kindergartens und der Diakonie Ruhr gebildet wurde, um von Beginn an eine gemeinsame Vision zur Verzahnung von Gemeindeleben und Pflegeeinrichtung zu entwickeln.

Um die Vorfreude etwas zu schüren, im Folgenden schon mal ein kurzer Ausblick auf die voraussichtlich am 2. November 2020 auf uns zukommende Eröffnung des Pflegeheims.

Es erwartet Sie eine moderne Pflegeeinrichtung, welche für 80 Bewohnerinnen und Bewohner verteilt auf drei Etagen geplant ist. Sie werden 80 Einzelzimmer mit eigenem Hygienebereich vorfinden. Die Gemeinschaftsbereiche für die sechs vorgesehenen Wohngruppen dienen sowohl zum Genuss der gemeinsamen Mahlzeiten als auch zur Gestaltung der Freizeit. Ausgestattet mit einer eigenen Großküche werden wir bemüht sein, mehr als nur Verpflegung zu liefern. Das „alte Pfarrhaus“ wird an die Einrichtung über einen Glasgang angebunden, dort wird die Verwaltung der Einrichtung untergebracht. Es werden ca. 100 Menschen Arbeit finden, um gemeinsam mit Bewohner*innen, Angehörigen und Gemeindegliedern das Haus mit Fürsorge, Leben und Geselligkeit zu füllen. Ich freue mich darauf, Ihnen die einzelnen Arbeitsbereiche am 4. September vorstellen zu dürfen. Geplant ist dies auf geplanten Rundgängen durch das neue Gebäude, auf denen Sie sich einen Einblick verschaffen können.



Kulinarisch wird uns sowohl am 4. September als auch in Zukunft unsere Tochterfirma „Culina Ruhr GmbH“ begleiten. Geplant ist die Versorgung mit lokalen Leckereien an verschiedenen Grillstationen, hier wird die „Echte“ sicherlich nicht fehlen. Wie auch in Zukunft werden alle Geschmäcker und Bedürfnisse in der Speisen- und Getränkeversorgung Berücksichtigung finden.

Traurigerweise muss ich darauf hinweisen, dass es möglich sein kann, dass wir am 4. September 2020 aufgrund von Corona-Schutzverordnungen keine größere Veranstaltung durchführen dürfen. Aber auch dann werden wir sicherlich eine oder mehrere Möglichkeiten finden, unser Projekt in Stiepel in kleinerem Rahmen vorzustellen. O. Kost

ANZEIGE



Ruhrland 
Apotheke

Parkplatzsorgen?
Dann parken Sie
doch wie
ich...



...auf den
kostenfreien
Kundenparkplätzen
im Hof!



Apotheker Heiko Meyer e.K.
Kemnader Str. 330 · 44797 Bochum-Stiepel
Tel. 0234 - 797822 · Fax 0234 - 9798032
www.ruhrland.de · apotheke@ruhrland.de



Keine Hunde auf den Friedhof!

Es gibt in Bochum generell hundefreie Zonen, dazu gehören auch Friedhöfe. Auf einzelnen evangelischen Friedhöfen wird eine Ausnahme gemacht, wenn man dort mit einem angeleinten Hund über den Friedhof geht. In der vergangenen Zeit wurde oft auch auf dem evangelischen Friedhof in Stiepel ein Auge zuge-drückt, obwohl in der Friedhofssatzung am Eingang das Mitführen von Hunden untersagt ist.

Ich kann die Menschen verstehen, die gerne mit ihrem Hund über den Friedhof gehen. Ruhe, alter Baumbestand und Wege, die nicht rechts und links von Hundehaufen mit und ohne Tüte gesäumt sind. Es ist sehr angenehm, nicht immer mit Argusaugen die Wege absuchen zu müssen, um nicht in irgendeinen Hundehaufen zu treten.

Doch mit dem Hundespaziergang über den Evangelischen Friedhof in Stiepel hat es jetzt ein Ende. Viel zu oft haben Hundebesitzer und Hundebesitzerinnen

den Friedhof als Hundeklo missbraucht und die Hinterlassenschaften ihrer Hunde einfach liegen lassen, sogar auf den Gräbern. Wussten Sie übrigens, dass die Stadt Bochum die täglichen Hundekotmengen mit 4 Tonnen angibt?

Es gilt: Der evangelische Friedhof ist für Hunde gesperrt und Ausnahmen soll es keine geben.

Sollten Sie sich jetzt ärgern, kann ich das gut verstehen. Doch der Ärger sollte nicht die Verantwortlichen der evangelischen Gemeinde Stiepel treffen, sondern die Hundebesitzer und Hundebesitzerinnen, die immer noch glauben, mit der Hundesteuer wären sie die Verantwortung für das Entfernen von Hundekot los und könnten diesen überall hinterlassen.

Es grüßt Sie alle eine begeisterte Hundebesitzerin, die immer Hundkot-Tüten in ihrer Tasche hat und sich über kotfreie Wiesen freuen würde. Susanne Kuhles

Die Corona-Kontakteinschränkungen treffen auch die Radler der Gemeinde



Leider mussten die geplanten Touren im März und Mai ausfallen. Vorbehaltlich einer Lockerung der Kontaktbeschränkungen möchten die Gemeinderadler ab Juni wieder auf Tour gehen.

- Samstag, 20.06.: Von Kamp-Lintfort nach Aldekerk, ca. 40 km
- Samstag, 18.07.: Von Wuppertal nach Beyenburg zum Stausee, ca. 36 km
- Samstag, 03.10.: Von Bocholt nach Isselburg und Anhalt mit Besichtigung des Wasserschlosses Anholt

Die Touren beginnen am Lutherhaus und führen weitgehend durch flaches Gelände. Sie können im eigenen PKW zum je-

weiligen Startpunkt fahren – je nach Vorgaben der Corona-Schutzverordnung können Sie auch im VW-Bus der Gemeinde bis zum Startpunkt mitfahren. Eine begrenzte Mitnahme von Fahrrädern ist möglich. Hierfür wird eine kleine Spende erbeten.

Für weitere Informationen zu den Touren und zu Abfahrtszeiten setzen Sie sich bitte, auch in Zeiten von Corona, mit Manfred Reininghaus Telefon 79 94 74 oder Jürgen Trösken Telefon 79 73 41 in Verbindung.

B. St.

ANZEIGE

 **ZIMMEREI
ZIMMERMANN** GmbH
SEIT 1971 MACHEN WIR MEHR AUS HOLZ!

**WIR SIND IHR
ANSPRECHPARTNER
RUND UM DEN
DACHAUSBAU**

Ihr Wunsch wird unser Projekt:
**Bauantrag, Statik, Holzbau-
technik, Neu- und Umbauten,
Terrassen, Pergola, Balkone,
Carports, Loggia, Wintergarten
und vieles mehr...**

**Dertmanns Feld 23
44797 Bochum**
info@zimmerrei-zimmermann.de



**Tel. (0234) 47 12 41
Fax (0234) 948 95 93**
www.zimmerrei-zimmermann.de



W. OBERSTE-BEULMANN GMBH & Co. KG



THE WORLD OF SPECIAL STEEL

Ihr Erfolg ist unser Geschäft.

Wo, wann und mit welchen Edelstählen, das bestimmen Sie.

WERKZEUGSTAHL · GESENKSTAHL · SCHNELLARBEITSSTAHL

ROSTFREIER STAHL · MECHANISCHE BEARBEITUNG

zuverlässige und schnelle Lieferung durch optimierte Prozesse



WILHELM OBERSTE-BEULMANN GMBH & Co. KG

AN DER HASENJAGD 2, D-42897 REMSCHEID

TEL.: +49 (0) 2191 936 00, FAX: +49 (0) 2191 34 99 80

MAIL@OBERSTE-BEULMANN.DE | WWW.OBERSTE-BEULMANN.DE



Gottesdienst fürs Wohnzimmer. KommaOnline

Von heute auf morgen und ohne groß Zeit für Vorbereitungen und Planung kam das Gottesdienstverbot auch nach Bochum. An einem Samstagabend war klar, dass es bereits am nächsten Morgen keine Gottesdienste mehr in unserer Stadt geben wird. Onlineformate sprossen aus dem Boden. Auch mit dem Komma-Team, dem Team der Komma-Gottesdienste für junge Erwachsene in Bochum, sind wir schnell gemeinsam mit Superintendent Gerald Hagmann auf die Idee gekommen, für Bochum etwas auf die Beine zu stellen. Denn eins war klar, nicht jede Gemeinde hat die Möglichkeiten, direkt einen eigenen Online-Gottesdienst zu produzieren.

Das Konzept stand schnell, ein Kurzgottesdienst sollte es für Bochum werden, jeden Sonntag, immer aus einer anderen Gemeinde. Den Auftakt machten wir in unserer wunderschönen Dorfkirche. Gerald Hagmann schenkte den Zuhörer*innen und Zuschauer*innen gute Worte für eine schwierige Zeit. Ein

kleiner Teil der Komma-Band, in welcher unter anderem meine Frau Leonie singt, bereichert die Kurzgottesdienste mit zeitgenössischer und moderner (Kirchen-) Musik.

Seit dem 22. März tourt das KommaOnline-Team nun Woche für Woche durch den Kirchenkreis und nimmt (Kurz-) Gottesdienste für Bochumer*innen auf. Wie lange es das Projekt noch geben wird, ist aktuell noch ungewiss. Dem Team jedenfalls macht es große Freude, die Gottesdienste vorzubereiten und zu drehen. Auch die zum Teil weit über 1.000 virtuellen Besucher*innen pro Gottesdienst und die Vielzahl an liebevollen, wertschätzenden und dankenden Rückmeldungen sprechen für ein gelungenes Projekt.

Zu finden sind die Online-Kurzgottesdienste über die Homepage des Kirchenkreises Bochum unter der Rubrik KommaOnline oder direkt über den Youtube-Kanal „Ev. Kirche in Bochum“.

Diakon Sascha Dornhardt

Musikalisch durch den Kultursommer 2020

Mit „Musik & Psalm“ sowie Online-Konzerten

Sie hatten vielleicht schon Sorge, der Stiepeler Kultursommer müsse in diesem Jahr wegen Corona ausfallen. Doch hier kommt die gute Nachricht: Auch in diesem Sommer wird es an den Freitagabenden in den Sommerferien herausragende Kirchenmusik in der Dorfkirche geben.

Unter dem Titel „Musik & Psalm“ finden vom 3. Juli bis zum 28. August jeweils um 19 Uhr am Freitag musikalische Abendandachten statt. Die von Kirchmusikdirektor Arno Hartmann und weiteren Gast-Organist*innen dargebotenen Musikstücke (zum Teil auch Improvisationen) treten in einen Dialog mit biblischer Gebetsprache. Die Musik bekommt (wieder) einen liturgischen Rahmen. Die Poesie der Psalmen findet Worte für Gotteserfahrungen, zu denen unsereins nur noch schwer Zugang findet. Die Psalmen jedoch ziehen uns mit hinein in diese mitunter innigliche, mitunter kontroverse, mitunter widersprüchliche, mitunter unerwartet moderne und aktuelle Anrufung Gottes. Rhythmen, Themen, Bilder der Psalmverse sowie der (Orgel-)Werke überlagern sich und interpretieren einander gegenseitig. Den geistlichen Teil dieser Andachten übernehmen Diakon Sascha Dornhardt, Pfarrer Jürgen Stasing, Pfarrerin Christine Böhler und Pfarrerin Susanne Kuhles.

Als musikalische Gäste sind mit dabei: der Recklinghauser Propsteikantor Thorsten Maus und der Altenberger Domorganist Andreas Meisner. Sonja Kemnitzer, die Leiterin des Chores der Stiepeler Dorfkirche, wird am Clavichord zu hören sein und es wird eine Wiederbegegnung mit der japanischen Organistin Mari Fukumoto geben. Sie unterrichtet inzwischen an der Weimarer Musikhochschule und hat im vergangenen Jahr ein viel beachtetes Konzert in der Dorfkirche gespielt.

„Musik & Psalm“ wurde als neues geistlich-musikalisches Format von Arno Hartmann konzipiert und ist ein Projekt der Bochumer Orgeltage. Die Andachten dauern jeweils etwa 30 bis 40 Minuten. Der Eintritt ist frei. Ihre Spende für die Kirchenmusik in Stiepel wird jedoch dankend angenommen.

Im Übrigen gelten an den Freitagabenden dieselben Schutzbestimmungen und Hygienemaßnahmen wie bei den Präsenz-Gottesdiensten am Sonntagmorgen: Die Teilnehmezahl ist auf 30 Personen beschränkt, es besteht Mundschutzpflicht, Eingang und Ausgang werden unterschieden und die Kontaktdaten der Besucher*innen werden vor Beginn aufgenommen, dokumentiert und vier



Arno Hartmann (©Hartmann)



Kirschner-Orgel (©Hartmann)



Mari Fukumoto (©Susumu Yasui)

Wochen aufbewahrt. Die Kirche öffnet jeweils um 18.30 Uhr.

Wer jedoch die Musik aus der Stiepeleer Dorfkirche lieber zuhause erleben möchte, auch für den oder die haben wir ein Angebot. Erstmals werden wir zwei Konzerte mit Orgel und Flöte online präsentieren.

Hier www.youtube.com/channel/UCGXtoXeJdnZQG8Rzw3mgXkA ist der Link zum Youtube-Kanal unter dem

Titel „Musik in der Stiepeleer Dorfkirche“, auf dem wir in Kürze unsere Online-Konzerte veröffentlichen. Unsere Kirchenmusiker*innen wollen Sie einladen, virtuell den Klangraum der Stiepeleer Dorfkirche zu betreten. Bei dieser Art des Betretens braucht keine*r einen Mundschutz zu tragen. Die Orgel- und Flötenklänge wohnen sich quasi bei Ihnen zuhause ein. Lassen Sie sich das nicht entgehen! Weitere Infos dazu in Kürze auf unserer Homepage www.bochum-stiepel.ekvw.de. CHB

ANZEIGE



Zwei Experten für Ihre Gesundheit unter einem Dach

Kemnader Straße 316 | 44797 Bochum-Stiepel
Tel.: (0234) 338 20 30 | Fax: (0234) 338 20 27

Gottesdienste wieder möglich – Teilnehmerzahl begrenzt

Seit Mitte Mai feiern wir in Stiepel wieder Gottesdienste – anders als sonst. Lassen Sie sich überraschen! Die Termine finden Sie in der Mitte des Gemeindebriefes. Was ist anders? Die Dauer ist kürzer, der Raum ist weiter und die Musik ist inniger. „Wir freuen uns, dass wir endlich erneut im Namen Gottes zusammenkommen dürfen. Dabei wissen wir um unsere hohe Verantwortung und haben dementsprechend Schutzkonzepte für beide Gottesdienststätten entwickelt, auf deren Einhaltung wir sorgsam achten werden. Denn von unserer Gemeinschaft im Gottesdienst, vom gemeinsamen Hören auf Gottes Wort soll Stärkung ausgehen und keine neue Ansteckungsgefahr“, so Pfarrerin Christine Böhler.

In der Dorfkirche finden vorerst an jedem zweiten Sonntag zwei Gottesdienste hintereinander statt, einer um 10 Uhr und einer um 11 Uhr. Jeder Gottesdienst dauert etwa 30 Minuten. Im Lutherhaus findet der etwa halbstündige Gottesdienst an jedem zweiten Sonntag um 10 Uhr statt. Eine Anmeldung im Voraus ist nicht erforderlich. Es kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass Personen wieder heimgeschickt werden müssen, da die Zahl der Teilnehmenden strikt begrenzt ist. Im Lutherhaus sind es 40 Personen und in der Dorfkirche sind es 30 Personen. Kindergottesdienste können wir derzeit leider noch nicht wieder feiern. Folgende Regeln gelten für Gottes-

dienste in der Stiepeler Dorfkirche und im Lutherhaus:

- Der Abstand zwischen zwei Personen beträgt zwischen anderthalb und zwei Meter in jede Richtung. Dementsprechend sind die Stühle gestellt.
- Die Emporen werden ausschließlich vom Organisten bzw. von der Organistin genutzt.
- Das Betreten und Verlassen der Kirche geschieht durch zwei verschiedene Türen. Achten Sie bitte beim Betreten und Verlassen der Kirche auf die entsprechenden Abstände.
- Besucher*innen desinfizieren sich vor der Kirchentür die Hände. Dazu wird Desinfektionsmittel bereitgestellt.
- Um mögliche Infektionsketten nachvollziehen zu können, werden die Gottesdienstbesucher*innen in eine Liste eingetragen.
- Die Gottesdienstbesucher*innen tragen einen Mund-Nasen-Schutz und werden gebeten, diesen mitzubringen.
- Auf Berührungen wie Händedruck zur Begrüßung wird verzichtet.
- Kollekten werden nur am Ausgang in bereitgestellte Körbe/Teller eingesammelt.
- Das gemeinsame Singen führt zu erhöhten Infektionsrisiken und unterbleibt deshalb. Auch unsere Chöre kommen aus diesem Grund im Kirchraum derzeit nicht zum Einsatz. Unter Umständen wird es einen einzelnen

Vorsänger oder eine einzelne Vorsängerin geben.

- Das Abendmahl entfällt momentan wegen der hohen Ansteckungsgefahr. Ein Gottesdienst ohne Abendmahl ist keine mindere Form – auch in ihm vertrauen wir auf Gottes Gegenwart.

„Vieles, was wir jetzt in unseren Kirchen praktizieren, ist ungewohnt“, sagt Pfarrer Jürgen Stasing. „Manches wird sich seltsam oder fremd anfühlen. Doch wir sind zuversichtlich, dass wir auch unter diesen besonderen Bedingungen fröhlich und nachdenklich zusammenkommen können, um Trost und Stärkung zu empfangen, um Gott zu loben und ihm zu danken.“

Auch Tauf-Gottesdienste, Trauungen und Beerdigungen können nun in der Dorfkirche wieder stattfinden, wobei die Zahl derer, die an diesen Kasual-Gottesdiensten teilnehmen können, erheblich eingeschränkt ist. Maximal 20 Personen dürfen sich anlässlich einer Taufe, Trau-

ung oder Beerdigung in der Dorfkirche versammeln.

Menschen, die den Verdacht haben, sie könnten sich mit dem Corona-Virus angesteckt haben, sollen selbstverständlich nicht zum Gottesdienst kommen. Personen, die risikorelevante Vorerkrankungen haben oder aus anderen Gründen besonders gefährdet sind, wird von der Teilnahme abgeraten. Für diese hat Diakon Sascha Dornhardt einen Tipp: „Das Angebot an Gottesdiensten im Internet, im Fernsehen und im Radio ist breit gefächert. Besonders empfehlen kann ich den Komma-Online-Gottesdienst. In jeder Woche entsteht ein etwa 20-minütiger Gottesdienst in einer der vielen schönen evangelischen Kirchen im Kirchenkreis Bochum. Am Sonntagmorgen ab 10 Uhr lässt sich der jeweils neue Gottesdienst unter anderem auf der Homepage des Kirchenkreises (www.kirchenkreis-bochum.de) finden.“

ANZEIGE



LUEG
Bestattungen seit 1872

Telefon 24h - 0234/ 588 48 30

Brenscheder Straße 15
44799 Bochum-Wiemelhausen
info@bestattungen-lueg.de
www.bestattungen-lueg.de

Filiale
Hattinger Straße 223
44795 Bochum-Weitmar

eigene Verabschiedungsräume • Individuelle kompetente Beratung

Sommerkirche in der Region Süd

Himmelsbilder – Lebensrätsel: Gleichnisse

„Mit dem Himmelreich ist es wie ...“ so beginnen viele Gleichnisse Jesu, die uns in den Evangelien überliefert sind und die wir in der diesjährigen Sommerkirche betrachten, auslegen und – wenn es gut geht – ein Stück weit „enträseln“ wollen. „Sommerkirche“, das bedeutet: Wir tun uns mit den Pfarrteams aus unseren Nachbargemeinden Wiemelhausen und Querenburg zusammen, überlegen uns, welches gottesdienst- und gemeinde-übergreifende Thema für Sie und uns spannend ist, und sodann in den Sommerferien touren wir mit unseren Predigten durch die Gemeinden von Gottesdienststätte zu Gottesdienststätte. Diesmal also „Himmelsbilder – Lebensrätsel: Gleichnisse“. So der Titel unserer sommerlichen Gottesdienstreihe, in der übrigens nicht ausschließlich Gleichnisse von Jesus in den Blick kommen, siehe die Predigttitle bei den aufgelisteten Terminen.

Es geht um die Frage, wie Gottes gerechte Welt aussieht und wie sie sich realisiert. Dabei bekommen wir zugleich Einblicke in die brutale Lebenswelt der jüdischen Bevölkerung im Land Israel im ersten Jahrhundert. Wir erfahren von verschuldeten Familien, die nicht einmal ein Stück Brot über Nacht im Hause haben, von Sklav*innen, die der Willkür ihrer Besitzer*innen bedingungslos ausgeliefert sind, von Tagelöhner*innen, die am Morgen nicht wissen, ob sie am Ende desselben Tages noch satt werden.

In Jesu Gleichnissen offenbart sich die alltägliche (strukturelle) Gewalt von damals. Auch von heute? Wer diese Gleichnisse hört, ist herausgefordert, sich selbst zu positionieren und selbst Perspektiven zu entwickeln auf Gottes gerechte Welt. Ist Gott wie der Weinbergbesitzer? Ist Gott wie der König? Ist Gott wie der Vater des verlorenen Sohnes?

Kommen Sie zu unseren Gottesdiensten und denken Sie mit! Christine Böhrer

Termine:

5. Juli, 10 Uhr, Lutherhaus,
Bedingungslos! Gleichnis vom verlorenen Sohn (Lukas 15, 11-32),
Pfarrerin Stefanie Alkier-Karweik
12. Juli, 10 Uhr und 11 Uhr, Dorfkirche,
„Platon: das Höhlengleichnis“,
Pfarrerin Ellen Strathmann-von Soosten
19. Juli, 10 Uhr,
„Alles umsonst?“ (Markus 4, 1-9),
Pfarrer Christian Zimmer
26. Juli, 10 Uhr und 11 Uhr, Dorfkirche,
„Mitleid oder Schadenfreude?“
(2. Samuel 12, 1-15a),
Pfarrer Jürgen Stasing
2. August, 10 Uhr, Lutherhaus,
„Unbegrenzte Bereitschaft zur Vergebung? Das Gleichnis vom hartherzigen Schuldner“ (Matthäus 18, 21-35),
Pfarrer Eckhardt Loer
9. August, 10 Uhr und 11 Uhr, Dorfkirche,
„Perspektivwechsel – Wer ist denn mein Nächster?“ (Lukas 10, 25-37),
Pfarrer Martin Röttger.



Bisher habe ich viele Masken
gesehen;
wann werde ich menschliche
Gesichter sehen?

Jean-Jacques Rousseau



Juli 2020

Wann?		Wo?	Was?	Wer?
03.07.20	19:00 Uhr	DoKi	Musik und Psalm	
05.07.20	10:00 Uhr 4. So. n. Tr.	LH	Gottesdienst – Sommerkirche	Pfr.in Alkier-Karweick
10.07.20	19:00 Uhr	DoKi	Musik und Psalm	
12.07.20	10:00 Uhr 5. So. n. Tr.	DoKi	Gottesdienst – Sommerkirche	Pfr.in Strathmann-von Soosten
	11:00 Uhr 5. So. n. Tr	DoKi	Gottesdienst – Sommerkirche	Pfr.in Strathmann-von Soosten
17.07.20	19:00 Uhr	DoKi	Musik und Psalm	
19.07.20	10:00 Uhr 6. So. n. Tr.	LH	Gottesdienst – Sommerkirche	Pfr. Zimmer
24.07.20	19:00 Uhr	DoKi	Musik und Psalm	
26.07.20	10:00 Uhr 7. So n. Tr.	DoKi	Gottesdienst – Sommerkirche	Pfr. Stasing
	11:00 Uhr	DoKi	Gottesdienst – Sommerkirche	Pfr. Stasing
31.07.20	19:00 Uhr	DoKi	Musik und Psalm	

August 2020

Wann?		Wo?	Was?	Wer?
02.08.20	10:00 Uhr 8. So. n. Tr.	LH	Gottesdienst – Sommerkirche	Pfr. Loer
07.08.20	19:00 Uhr	DoKi	Musik und Psalm	
09.08.20	10:00 Uhr 9. So. n. Tr.	DoKi	Gottesdienst – Sommerkirche	Pfr. Röttger
	11:00 Uhr	DoKi	Gottesdienst – Sommerkirche	Pfr. Röttger
14.08.20	19:00 Uhr	DoKi	Musik und Psalm	
16.08.20	10:00 Uhr 10. So. n. Tr	LH	Gottesdienst	Diakon Dornhardt
21.08.20	19:00 Uhr	DoKi	Musik und Psalm	
23.08.20	10:00 Uhr 11. So. n. Tr.	DoKi	Gottesdienst	Pfr.in Böhler
	11:00 Uhr	DoKi	Gottesdienst	Pfr.in Böhler

Wann?		Wo?	Was?	Wer?
28.08.20	19:00 Uhr	DoKi	Musik und Psalm	
30.08.20	10:00 Uhr 12. So. n. Tr.	LH	Gottesdienst	Pfr.in Böhler

September 2020

Wann?		Wo?	Was?	Wer?
06.09.20	10:00 Uhr 13. So. n. Tr.	DoKi	Gottesdienst	Pfr. Stasing
	11:00 Uhr	DoKi	Gottesdienst	Pfr. Stasing
13.09.20	10:00 Uhr 14. So. n. Tr.	LH	Gottesdienst	Pfr.in Kuhles

LH = Lutherhaus, DoKi = Dorfkirche, AWO = Heinrich-König-Seniorenzentrum der AWO
 Freitags 11:00 Uhr Kindergartengottesdienst Kindergarten „Starke Mäuse“.
 Freitags 11:40 Uhr Kindergartengottesdienst KinderReich Stiepel, Lutherhaus.

ANZEIGE



Wiesental Ateliers
Bochum

Luxus- Seniorenwohnungen

Barrierefrei, Aufzug, Schwimmbad, Sauna,
umfangreicher Service! Von 50 bis 105 qm!

Vermietung durch:

☎ 0234 610 69 59



Jahn Topeit

Immobilienmakler e.K.

IHK Zertifizierter Makler

Im Haarmannsbusch 116f • 44797 Bochum

jt@topeit-immobilien.de • www.topeit-immobilien.de

Kirche in schwieriger Zeit

Corona wird auch nach Corona die Welt verändern. So prognostizieren viele Fachleute und die Wissenschaften. Wir werden sicher nicht mehr so global denken und handeln können, was vielleicht ja auch sein Gutes hat. Und persönlich werden wir wieder gut daran tun zu schätzen, was uns nahe ist. Dazu gehören die Familie, die Freunde und auch die nicht so nahen Verwandten, die wir in all der Schnelligkeit womöglich aus den Augen verloren haben. Auch die spontane Reise wird Geschichte sein. Sicher auch ein Wert vor allem für Städte, die unter der überbordenden Last der Fremden schon zusammengebrochen sind oder kurz davor waren. Wer im Fernsehen das klare Wasser in der Lagunenstadt Venedig gesehen hat, weiß doch, was ich meine.

Und wie ist das mit der Kirche, mit den Kirchen in unserem Land? Finanziell ist es ihnen in den 2010er Jahren so gut gegangen wie lange nicht. Sie haben profitiert von einer sehr guten Konjunktur und das, obwohl ihre Mitglieder immer weniger wurden und es in bestimmten Altersgruppen nur noch wenige gibt, die formal zur Kirche gehören. Doch zu dem Verlust von Menschen durch Austritt, die oft den Verantwortlichen in der Gemeinde persönlich bekannt, manche sogar freundschaftlich verbunden sind, kommt nach Corona auch der Verlust von Finanzmitteln, der dann die Frage aufwirft: Was kann sich Kirche vor Ort überhaupt noch leisten? Das Heil in Aufgabe, Schließungen und Fusionen ist doch längst gesucht. An dieser Stellschraube wird nicht mehr viel zu drehen sein. Also was tun?

Wichtig wäre schon einmal die Krise auch wirklich als Krise zu sehen. Dann könnte sie etwas Heilsames sein. Es fängt schon

mit der Frage an, ob man das ausgefallene Osterfest als „kräftiges Osterfest“ bezeichnet, wie es der Ratsvorsitzende der EKD in einem WAZ-Interview getan hat oder ob man eher traurig ist, dass Ostern ohne Beispiel in der langen Geschichte keine Gottesdienste in den Kirchen haben stattfinden können, ausgerechnet Ostern, dem Hauptfest der weltweiten Christenheit? Und nimmt man noch hinzu, dass wir nicht taufen konnten und Brautpaaren keinen Segen spenden durften, vor allem aber Beerdigungen nur draußen mit wenigen Angehörigen stattfinden konnten, sodass nicht einmal Enkelkinder, Verwandte und Freunde Abschied nehmen konnten, dann stellt sich auch die Kernfrage: Welche Relevanz hat Kirche dann noch? Und Kirche tut gut daran, sich dieser Frage zu stellen. Braucht es Kirche noch, wenn es in schwerer Zeit auch weitgehend ohne sie geht? In jedem Fall ist die Frage, ob die Krise als Krise

auch wirklich in den Kirchen angekommen ist.

Ich jedenfalls würde mir das wünschen. Ich würde mir sogar wünschen, dass die Krise zu einer theologischen Krise führt. Welches Gottesbild haben wir vermittelt in all den Jahren in Theologie und Predigt? Ist Gott bei allen Nöten und Wünschen auch ein Gegenüber, der nicht nur am Ende meiner Möglichkeiten kommt, der für alles und jedes Verständnis zu haben hat? Was ist mit dem biblischen Ruf zur Umkehr, der doch in beiden Teilen der Bibel nicht zu überhören ist?

Die Kirche kann sich zwar zivilgesellschaftlich über soziales Engagement legitimieren und sie tut das auch, gerade in Coronazeiten. Ihr diakonisches Handeln ist auch nicht in Zweifel zu ziehen. Doch ihr Auftrag ist nicht nur das Tun des Guten, sondern auch das Reden vom Guten. Deshalb besteht heute ihre primäre Aufgabe für mich darin, die Relevanz des Gottesglaubens zu verdeutlichen. Und das umso mehr, je mehr Menschen mit ihren Deutungsmustern an Grenzen stoßen.

Wer in diesen Coronazeiten das Gästebuch der Stiepeler Dorfkirche eingesehen hat, kann feststellen, wie die Zahl der persönlichen Gebete zugenommen hat. Warum schreibt man das auf? Wohl deshalb, damit sich auch andere, die das lesen, die Bitten zu ihrer Bitte machen und damit zur Fürbitte werden lassen. Und warum schreibt man das in einer Kirche in ein Buch? Vermutlich doch, weil man hier eher mit der Anwesenheit

Gottes rechnet. Das wird auch noch dadurch verstärkt, dass wohl in keiner Zeit wie dieser so viele Kerzen entzündet wurden, doch wohl auch verbunden mit einem stillen Gebet an einem besonderen Ort.

Gott wird gesucht und wir tun gut daran, die Menschen nicht ohne Antwort zu lassen, sondern ihnen Gott als ihren Gott nahe zu bringen, in aller Bescheidenheit und Demut, als Gott, dem an unserem Wohl liegt, aber mehr noch an unserem Heil.

Ein Weiters kann und darf es in der Kirche nicht geben. Gott geht den Menschen nach, aber er kann sie auch woanders suchen. JS

ANZEIGE

GERÜSTBAU
G. Saller



Inh. Dipl.-Ing. Michael Bünnemann

Seit über
110 Jahren
in Bochum

Ihr kompetenter und
zuverlässiger Partner

44795 Bochum
Rombacher Hütte 15-17
Tel.: (0234) 35 80 10
Fax: (0234) 35 39 84
saller-bochum@gmx.de



Offene Dorfkirche in Coronazeiten

Auch in der vom Coronavirus gekennzeichneten Zeit konnte und kann die Dorfkirche Stiepel weiterhin geöffnet bleiben. So haben Menschen in Zeiten, als (reale) Gottesdienste bei uns nicht gefeiert werden konnten, die Möglichkeit, Ruhe und Besinnung zu

finden, innezuhalten, zu beten, Gott nahe zu sein, zu reflektieren oder eine Kerze anzuzünden. Diese Möglichkeiten bieten einen Ausgleich zu den Beschränkungen und Einengungen durch das Virus.

Die Damen und Herren, die bisher den Präsenzdienst – und das zum größten Teil seit Beginn im Mai 2007 – leisteten, haben sich berechtigterweise, da alle zur Risikogruppe gehören und dementsprechend Zurückhaltung üben mussten, vorübergehend weitgehend zurückgezogen. Für ihr Engagement und den unermüdlichen Einsatz sei allen an dieser Stelle ausdrücklich ein riesengroßes Dankeschön gesagt!!! Wir bauen auch weiterhin auf Sie.

Durch eine Initiative von Frau Pfarrerin Böhler mit „Aufrufen“ in den Medien und persönlichen Ansprachen konnte eine Anzahl Gemeindeglieder, die aufgrund der augenblicklichen Situation Zeit gewonnen hatten, die Präsenzdienste mit übernehmen. So wurden zumindest bisher die Monate April, Mai und Juni besetzt. Wie lange diese Damen und Herren uns noch zur Verfügung stehen, hängt von der weiteren Entwicklung und ihrer Einbindung in das

Berufsleben ab. Hinzu kam noch der Einsatz unseres Diakons Sascha Dornhardt, unserer Gemeindepfarrer*innen sowie weiterer Pfarrerinnen aus dem Kirchenkreis, die ihre durch ausgefallene Gottesdienste gewonnene Zeit auch für Präsenzdienste zur Verfügung stellten. Diese Tatsache eröffnete uns auch die Möglichkeit, die Öffnungszeiten der ‚Offenen Kirche‘ auf die Sonntagvormittage auszuweiten. Die Kirche war und ist somit an Sonn- und Feiertagen von 10 bis 18 Uhr zugänglich.

Die jetzt in der ‚Offenen Kirche‘ tätigen Damen und Herren sind mit ihrem Dienst durchaus sehr zufrieden. Sie konnten sich über fehlende Besucher*innen nicht beklagen und führten auch das eine oder andere angeregte Gespräch – natürlich unter Einhaltung sämtlicher Hygienevorschriften. Diese Maßregeln waren grundlegend für die Öffnung der Kirche, so z. B. auch der große Sitzabstand.

Wir möchten diesen einmal eingeschlagenen Weg der breiten Öffnung der Stiepeler Dorfkirche gerne auch weiterhin beibehalten und benötigen dazu Ihre Hilfe. Die Dorfkirche Stiepel ist regulär von dienstags bis sonntags von 14.00 bis 18.00 Uhr geöffnet. Wenn Sie also das bisherige Team unterstützen möchten und zwei zusammenhängende Stunden Zeit erübrigen können, sind Sie uns sehr willkommen.

Informationen erhalten Sie bei H.-P. Neumann, Tel.: 702369 oder R. Engels, Tel. : 799228. Wir freuen uns auf Sie!

Hans-Peter Neumann

.....
Illelore Eichholz: Seit den Anfängen des Ehrenamtes „Offene Kirche“ bin ich gerne dabei. Auch zu Coronazeiten entschieden mein Mann und ich unabhängig voneinander, den Dienst weiter zu versehen. Seit ich hier wohne, ist mir die Dorfkirche mit den alten Fresken und der vielfältigen Geschichte ans Herz gewachsen. Froh bin ich, dass sie für viele Menschen fast täglich geöffnet ist. Außerdem gibt es mit Gästen interessante Gespräche über die Kirche, Gott und die Welt. Ich komme auch gerne an diesem besonderen Ort zur Ruhe, z. B. ein Buch lesend. Ein Beispiel, das mich sehr berührt hat, sei zum Schluss erzählt: Nach Ostern betraten vier ältere Radfahrer die Kirche mit den Worten: „Uns fehlte der Ostergottesdienst mit dem Osterlied. Wir möchten es hier singen.“ Das große Halleluja hatte ich auch vermisst und es wurde dankbar nachgeholt.



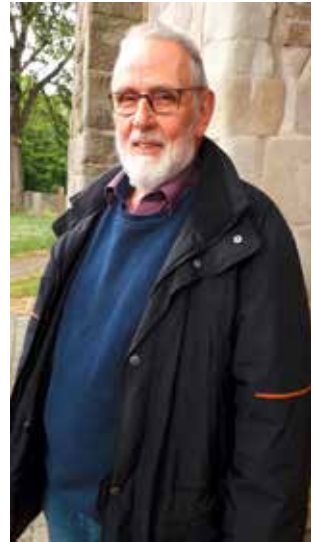
.....
Klaus Eichholz: Ein Ur-Stiepeler bin ich nicht, aber seit 1976 lebe ich in dieser wunderschönen Gemeinde mit Natur, Fachwerk, Bauernhöfen und der Dorfkirche. Ich habe im Kirchenchor oft den Raum und die gute Akustik genossen. Den Präsenzdienst mache ich von Anfang an mit. Besuchern erzähle ich gerne aus der Geschichte von Stiepel und von den Geheimnissen seiner tausendjährigen Kirche.

.....
Barbara Raith: Ich freue mich sehr, das Offene-Kirche-Team der Stiepeler Dorfkirche durch meine Mitarbeit unterstützen zu können. Ich habe mich zum Präsenzdienst gemeldet, weil ich mich persönlich auf vielfältige Weise mit der Dorfkirche verbunden fühle. Darüber hinaus finde ich es wichtig, dass in der Corona-Krise den Menschen ermöglicht wird, „stille Einkehr“ zu halten, um so besser durch diese schwere Zeit zu kommen. Und wo könnte man das besser tun als in der Dorfkirche zu Stiepel, eine der ältesten Kirchen Bochums? Nach meinem langjährigen Dienst als Presbyterin der Kirchengemeinde Bochum-Wiemelhausen schätze ich die Begegnungen und Gespräche mit den Besuchern und Besucherinnen der Dorfkirche sowie die Gelegenheit, persönlich die meditative Stille in der Kirche zu genießen. Ich werde meinen Präsenzdienst auf jeden Fall auch nach der Corona-Krise fortführen.



.....

Reinhard Michel: Aus der Zeitung hatte ich entnommen, dass für den Präsenzdienst zur Sicherstellung der offenen Kirche Unterstützung gesucht wurde. Seit März bin ich Rentner und habe also Zeit. Wenn ich darüber nachdenke, bin ich seit über 50 Jahren mit der Dorfkirche verbunden, war dort ein paar Jahre im Helferkreis, habe dort geheiratet, unsere Kinder wurden dort getauft und konfirmiert. Wir waren mit Gemeindefreizeiten in El Canyadel, bei der Krabbelgruppe im alten Gemeindehaus, beim Adventsbasar ... Viele positive Erinnerungen verbinden sich damit; es wurde Zeit, meinen Beitrag zu leisten und etwas zurück zu geben. Das habe ich bisher nicht bereut. Man trifft aufgeschlossene Leute, kommt ins Gespräch, sodass die Zeit nie lang wird und man nach Hause geht, mit dem Gefühl, die Zeit sinnvoll genutzt zu haben. Daher bin ich nun im zweiten Monat tätig und weitere werden folgen. Herzliche Grüße.



.....

Nicole Nolting: Helfen wird in Bochumer Stadtteilen in Zeiten von Corona großgeschrieben, so auch in Bochum-Stiepel. Seit 1994 wohne ich in einer beschaulichen Wohnung im schönen Stiepel. Durch meine beiden Kinder, welche die Gräfin-Imma-Grundschule, den Stiepeler Fußballverein und den Tennisclub besucht haben, gewann ich einen besonderen Bezug zu diesem Stadtteil. Vor allem in Zeiten der Corona-Pandemie möchte ich viele Menschen weiterhin die Möglichkeit bieten, Trost und Halt in der Kirche zu finden. Ende der 80er Jahre habe ich mit meinem Ehemann nur einen Katzensprung von der Dorfkirche entfernt gewohnt. In der vergangenen Zeit haben wir dieses schöne, idyllisch gelegene Baudenkmal schätzen und lieben gelernt. Ein herzerwärmendes Ereignis ist es für mich als Mutter zum Beispiel, wenn sich jedes Jahr am 24. Dezember abends die ganze Familie in der Dorfkirche trifft und dem weihnachtlichen Gottesdienst lauscht. Ich würde mich freuen, wenn ich Sie in naher Zukunft in der Dorfkirche begrüßen darf. Bleiben Sie gesund.

Sechsmal das Matthäusevangelium

Die Ev. Gemeinde Stiepel, die Pfarrgemeinde St. Marien und die Evangelische Stadtakademie Bochum luden im Februar und März zum ökumenischen Bibelstudium in allen drei Stiepeler Gemeindehäusern ein. Unter Mitwirkung von Prof. Dr. Stefan Alkier, Pfarrerin Christine Böhler, Diakon Sascha Dornhardt, Pater Elias, Dr. Axel Hammes, Pfarrerin Susanne Kuhles, Prior Pater Maurus und Pfarrerin Dr. Anja N. Stuckenberger und eines großen aktiven Teilnehmendenkreises lasen wir den Evangeliumstext nach Matthäus, untersuchten den historischen Kontext, probierten uns an einer lebendigen Erzählung, tauchten in erzählte Argumente ein, führten intensive Gespräche und feierten zwei thematische Gottesdienste.

Wie es war? Hätten Sie Ihre Weasleyschen Langziehhoren an einem der sechs Studienabende und Gottesdienste an die Wand gelenkt, um ein paar Gesprächsfetzen zu erhaschen, dann wäre Ihnen wohl Folgendes zu Ohren gekommen: „Was schreibt denn der Matthäus? Also, das habe ich ja noch nie gehört! Und warum lässt er ausgerechnet diese Geschichte weg? Ein bisschen zum Fürchten ist es schon! Wem erzählt er denn das alles? Und warum? Und was bleibt mir davon? In diesem Bild habe ich Gott gefunden. Wer ist dieser Matthäus eigentlich? Und seine Gemeinde? Zusammen das ganze Evangelium zu lesen, das möchte ich noch einmal erleben. Für mich waren die Vorträge wirklich aufschlussreich. Und für mich sprang die Ge-



sichte beim lebendigen Erzählen vom Blatt ins Leben. Ich habe mehr Fragen als zu Anfang. Eigentlich habe ich ganz vergessen, wer hier katholisch und wer evangelisch ist. Ich habe Jesus durch Matthäus anders kennengelernt. Ob ich ihn mag? Dieses gemeinschaftliche Bibelstudium ist wie eine Schatztruhe, in der es noch viel zu entdecken gibt, nicht zuletzt einander und sich selbst und vor allem Gott. Mehr davon! Mehr davon! Mehr davon!“

Und das sagt eigentlich schon alles ... vor allem aber, dass noch besser als darüber zu lesen das Dabeisein ist. Ich zumindest hoffe auf die nächste Einladung!

Denn mich hat das gemeinsame Bibelstudium verändert. Es ist eine Nuance, aber eine bedeutsame; ein erneut Gehörtes und tiefer Begriffenes: Vertrauen auf Gottes Wort (in, durch, mit, unter und trotz der Worte des Matthäusevangeliums) bedeutet nicht nur glaubend zustimmend zu nicken, sondern davon auszugehen, dass es für mein Tun im Alltag und in Krisen belastbar ist, das ich mein Leben rückwärts in die durch die Worte schimmernde Wahrheit fallen lassen kann. ‚Ich versichere euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder oder für eine meiner geringsten Schwestern getan habt, das habt ihr für mich getan.‘ (aus Mt 25, 31-46.) Also dann! Anja Stuckenberger



Dankeschön-Feier – im Zeichen der Liebe

Die Dankeschön-Feier für alle, die im vergangenen Jahr sich ehrenamtlich in unserer Gemeinde engagiert haben, stand unter dem Zeichen der Liebe. Denn ausgerechnet am Valentinstag kamen über hundert Ehrenamtliche und Hauptamtliche im Gemeindehaus an der Dorfkirche zusammen, um gemeinsam zu feiern und um es sich schmecken zu lassen.

So bekam jede und jeder ein rotes Herz von Pfarrerin Christine Böhler und Diakon Sascha Dornhardt überreicht, versehen mit einem Herzens-Wort aus der Bibel. Herzlich, herzerfrischend und herzerfreuend war auch die Eröffnungs-Musik des Posaunenchores unter der Leitung von Kornelia Goldstein. Und schließlich fanden sich an diesem Abend zu späterer Stunde auch noch einige neue Pärchen ;-)

Gleichsam das Schicksal hatte sie einander finden lassen, denn es galt Postkarten, die zweigeteilt unter allen Mitfeiernden verteilt wurden, wieder zu vereinigen.

Einige der glücklichen Pärchen haben wir mit ihren Postkarten fotografiert.

Es wurde ein bunter, geselliger Abend. Wer mag geahnt haben, dass dies für Wochen und Monate die letzte große Feier in unserem Gemeindehaus werden würde?

Vermutlich niemand. Um so kostbarer erscheint im Rückblick die Gemeinschaft, die wir erleben durften. Christine Böhler





Bethel – auch in Zeiten von Corona wird Kleidung gesammelt.

Auch in diesem Jahr haben Sie reichlich für Bethel gespendet – ca. 2200 kg Kleidung. Ihre Gaben konnten noch vor den Kontaktbeschränkungen mit dem LKW abgeholt werden. Sie sind für kranke, behinderte und sozialbenachteiligte Menschen eine wichtige Unterstützung. Über Ihre gepflegten und gut erhaltenen kleinen Schätze freut sich das Team in Bethel und dankt sehr herzlich, dass wir ihnen unsere „Brocken“ anvertraut haben und damit ihre Arbeit unterstützen. B.St.

Dach der Dorfkirche ist repariert

In einer vielbeachteten Aktion ist im vergangenen Jahr das durch einen Sturm in Schieflage geratene Kreuz samt Wetterhahn auf dem Turm der Dorfkirche repariert worden. Dabei ist festgestellt worden, dass auch etliche der Schieferplatten auf dem Kirchenschiff zerbrochen waren und sich zu lösen drohten und somit zu einer Gefahr für Besucher hätten werden können.

Nun ist auch das Kirchendach repariert und teilweise erneuert worden. Die Reparatur des Wetterhahnes hat 56.000 Euro gekostet und ist als Sturmschaden durch die Versicherung reguliert worden. Allerdings verblieb eine Summe von fast 20.000 Euro, da auch Maßnahmen erforderlich wurden, die nicht als Sturmschaden abgerechnet werden konnten. Diese nicht unerhebliche Summe ist durch Spenden, vor allem durch eine großzügige Einzelspende, beglichen worden. Für die Reparatur des Kirchendaches ist neben einer Spende der „Verein der Freunde und Förderer der Dorfkirche e.V.“ aufgekomen. Insgesamt beliefen sich die Kosten auf annähernd 23.000 Euro.

Allen Spendern und dem Verein danken wir sehr herzlich! Beide Maßnahmen wären von der Kirchengemeinde nicht finanzierbar gewesen. Auch zukünftig sind wir auf Spenden angewiesen. Das ist auch die Bitte des Vereins, die wir gerne unterstützen. Auch eine Mitgliedschaft im Verein der Freunde und Förderer ist hilfreich. Seit seinem Bestehen hat der Verein Maßnahmen in und an der Dorfkirche mit nahezu 100.000 Euro unterstützt. Vielen Dank dem Verein und allen, die ihn unterstützen!

Hallo Liebe Kinder!

Heute möchte ich von **Daniel** erzählen. Er war ein schlauer Mann in einem Königreich, mit einem guten König Darius. Er war sehr glücklich dort.

Er machte seine **Arbeit als Geldverwalter** gerne, hatte genug zu essen und durfte seinem Glauben nachkommen, was nicht in jeder Stadt möglich war. Es gab zu der Zeit in manchen Städten andere Könige, die mochten Gott nicht und verboten das Gebet. Aber nicht Darius, ihm war egal, ob seine Untertanen beteten oder nicht.

Darius war in einer anderen Sache ebenfalls ein **guter König**: er guckte sich seine Leute an und, wer seine Arbeit gut machte, wurde befördert, jedoch nicht, wer ihn betrog. Und er sah sich Daniel an und fand, dass er seine Arbeit sehr gut machte, und machte ihn zu seinem **Haupt-Geldverwalter**.

Leider fanden das die anderen Geldverwalter gar nicht gut. Denn dadurch verdienten sie weniger Geld und waren sehr **eifersüchtig**. Also guckten sie, ob Daniel irgendetwas falsch machte, aber Daniel machte gar nichts falsch. Er hielt sich an alle Gesetze. Darum mussten die schlechten Geldverwalter etwas erfinden. Denn Daniel sollte ja vor allem in den Augen des Königs schlecht aussehen.

Darum überredeten sie den König, ein neues Gesetz zu erlassen: **30 Tage lang sollte keiner beten** oder von jemand anderem etwas bitten, als vom

König. Wer es doch tat, sollte in eine **Grube mit hungrigen Löwen** geworfen werden. Was das bedeutet, brauche ich euch ja nicht zu erklären. Der König dachte sich nichts dabei und unterschrieb das Gesetz, denn ihm war es ja egal und er vertraute seinen Untertanen.

Daniel hörte von dem Gesetz, aber für ihn war es wichtiger zu beten, **denn das gab ihm Kraft**, und er machte es immer alleine zu Hause, dort, dachte er, sieht ihn keiner. Daniel wusste ja nicht, dass man ihn beobachtete, um ihn in die Falle zu locken.

Als er wieder gebetet hatte, kamen auch schon Leute und verhafteten ihn und er wurde vor den König gebracht. Nun erkannte der gute König, was die Geldverwalter für einen bösen Plan hatten, und versuchte noch Daniel zu retten. Aber Gesetz ist Gesetz und niemand, auch kein König, steht darüber. **Also musste er Daniel in die Löwengrube schicken** und er sagte zu Daniel: „Dein Gott, dem du ohne Unterlass dienst, der helfe dir!“

Dann ging er nach Hause und er konnte nicht essen und nicht schlafen. Denn er fand das voll ungerecht.

Am nächsten Morgen ging er gleich zur Grube und **hoffte auf ein Wunder**. König Darius rief in die Grube: „Daniel, du Knecht des lebendigen Gottes, hat dich dein Gott, dem du ohne Unterlass dienst, vor den Löwen erlösen können?“

Daniel aber antwortete dem König: „Der König lebe ewiglich! **Mein Gott hat seinen Engel gesandt**, der den Löwen den Rachen zugehalten hat, dass sie mir kein Leid getan haben; denn vor ihm bin ich unschuldig; so habe ich auch dir, Herr König, nichts getan.“

Der König freute sich ganz doll und holte Daniel selbst aus der Grube. Dann ging er hin und **bestrafte die schlechten Menschen**. Auch schrieb er ein neues Gesetz auf, dass jeder zu diesem Gott beten sollte, denn er habe selbst erlebt, was

für Wunder dieser vollbringen kann. Allerdings ohne Strafe, wenn man es nicht tut, damit so etwas nicht nochmal passieren konnte.

Das war ja eine schreckliche Sache und die beiden dachten, da kommen sie nicht raus, aber der liebe Gott war bei ihnen. Auch wir brauchen **nur ein wenig Gottvertrauen**, dann kommen wir bestimmt auch aus unserer Situation heraus.

Liebe Grüße , Eure Maraike

So liebe Kinder, hier könnt ihr wieder kreativ sein.
Viel Spaß dabei!





Corona erwischte mich im Urlaub und ich habe es erst Tage später bemerkt.

Am 10. März bin ich mit meinen Söhnen und Schwiegerfreundinnen nach Namibia geflogen, um meinen dritten Sohn, der dort für ein Jahr einen Weltwärts-Freiwilligendienst macht, zu besuchen und mit ihm gemeinsam für drei Wochen das Land auf eigene Faust zu erkunden. Bei der Einreise am Flughafen in Windhoek wurde jeder per Kamera gescannt und auf Fieber kontrolliert, wir konnten problemlos einreisen. Schon zu diesem Zeitpunkt waren die Vorsorgemaßnahmen in Namibia viel deutlicher zu spüren als in Deutschland: Vor dem Betreten von Geschäften oder Restaurants wurden die Hände desinfiziert, nicht freiwillig, sondern zwingend! Am 13. März ging unsere Tour per Auto los. Unsere gebuchte Unterkunft war ein altes umgebautes und recht komfortables Farmhaus irgendwo im Nirgendwo. Der nächste Nachbar 5 Kilometer entfernt, absolute Ruhe, Zebras und Oryxe vor der Veranda, abends absolute Finsternis und ein atemberaubend spektakulärer Sternenhimmel, denn wir befanden uns auch in einem „dark-sky

resort“. Wir hatten Solar-Strom und auch fließendes Wasser aber kein Internet. Und so verschärfte sich die weltweite Corona-Lage, zunächst von uns unbemerkt.

Bei unserer nächsten Station, einem Campingplatz in der Wüste, erfuhren wir, dass wohl alle Flüge von Namibia nach Deutschland gestrichen wurden, aber für genauere Informationen war auch hier die Internetverbindung nicht ausreichend. Als wir kurz darauf für ein paar Tage in Swakopmund in einer Ferienwohnung mit Internet waren, wurde uns klar, dass wir so einfach nicht mehr nach Hause kommen würden, aber Genaueres war nicht zu erfahren. Das war für uns alle ein sehr merkwürdiges Gefühl, das hatten wir so noch nicht erlebt. Wir haben also Kontakt mit der Deutschen Botschaft in Windhoek aufgenommen, die aber von der Entwicklung etwas überrascht wurde und uns nur geraten hat, uns in die entsprechenden Listen des Auswärtigen Amtes einzutragen und ansonsten unseren Urlaub wie geplant

fortzusetzen. Das haben wir dann auch gemacht, solange wir uns im Land ungehindert bewegen konnten. In den nächsten Tagen wurden aber die Einschränkungen durch Corona deutlich spürbar: Viele Sehenswürdigkeiten, die wir besuchen wollten, wurden geschlossen, in den gebuchten Unterkünften waren wir die letzten Gäste, die noch angereist sind, und nach uns wurde dann abgeschlossen. Das war für die einheimischen Angestellten besonders dramatisch, da sie per sofort ohne Einkommen waren, denn in Namibia gibt es keine Arbeitslosenversicherung. Etwa eine Woche vor Ende unseres Urlaubs mussten wir vorzeitig nach Windhoek zurückfahren, weil der Reiseverkehr im Land untersagt wurde. Also haben wir uns auch bei der Vermieterin meines Sohnes eingemietet. Das war möglich, weil ihre anderen Mieter bereits das Land verlassen hatten. Der totale Lockdown kam dann nach zwei Tagen: Wir durften das Haus nur noch zum Einkaufen verlassen und das auch nur mit max. zwei Personen pro Familie, alle Re-

staurants waren geschlossen (haben aber sofort alle auf Bring-Service umgestellt). Die Versorgung in den Supermärkten war gut, man konnte alles kaufen. Nur Alkohol durfte nicht mehr verkauft werden aus Angst vor einer Zunahme von häuslicher Gewalt.

Für uns hieß es jetzt abwarten, dass die Botschaft sich meldet, wann unser Evakuierungsflug stattfindet. Aber da wir zu sechst und sehr gut untergebracht waren mit Küche, Pool und großer Terrasse und genügend Spiele und Bücher hatten, waren wir urlaubsgemäß entspannt und haben auch die letzten Tage noch sehr genossen. Mit nur einem Tag „Verspätung“ sind wir aus Namibia in einem bis zum letzten Platz besetzten Flieger ausgeflogen worden. Da unser Flug leider nach München ging, waren wir lange 28 Stunden unterwegs, bis wir wieder in Bochum angekommen sind, nach einem tollen Urlaub der etwas anderen Art mit einer Menge neuer Eindrücke und Erlebnisse.

Anke Lubitz

ANZEIGE



In vierter Generation
Grabmale aus Weimar-Mark

**GRABMALE
MICHAEL
HEDTFELD** 
**STEINMETZ &
STEINBILDHAUEREI**

Karl-Friedrich-Str. 65
Tel. 0234 - 47 20 65
www.Hedtfeld.info

Treffpunkt

Was?	Wo?	Wann?
Besuchskreis	Lutherhaus	i.d.R. 3. Mittwoch im Monat, 17:00 Uhr
Chor der Stiepeler Dorfkirche	Dorfkirche	donnerstags, 19:45 Uhr
CROSS	Dorfkirche	mittwochs, 18:30 Uhr bis 20 Uhr
Erzählcafe	Lutherhaus	i.d.R. 4. Mittwoch im Monat, 15:00 Uhr
Frauenhilfe	Dorfkirche	i.d.R. am letzten Mittwoch im Monat, 15:00 Uhr
Frauenhilfe	Lutherhaus	i.d.R. 2. Mittwoch im Monat, 15:00 Uhr
Freitagscafe	Dorfkirche	Von Mai bis Oktober jeweils freitags 14:30 - 17:00 Uhr
Freizeitaktivitäten-Team	Lutherhaus	nach Vereinbarung; Kontakt: freizeitaktivitaetenteam.lh@t-online.de
Gospelchor	Lutherhaus	montags, 19:00 Uhr
Gymnastik für Seniorinnen	Lutherhaus	montags 10:00 - 11:00 Uhr
Handarbeitskreis	Lutherhaus	donnerstags 14tägig 14:30 Uhr
Helferkreis Lutherhaus	Lutherhaus	dienstags 19:00 Uhr
Kartentreff	Dorfkirche	mittwochs, 1. im Monat, 15:00 Uhr
Literaturkreis	Lutherhaus	2. Mittwoch im Monat 19:00 bis 21:00 Uhr
Lutherhaus Arbeitskreis	Lutherhaus	nach Vereinbarung, Kontakt: b_steimel@web.de
Luthers Connect	n. V.	nach Vereinbarung, Kontakt: Sascha Dornhardt
Posaunenchor	Dorfkirche	donnerstags, 18:00 Uhr
Posaunenchor	Lutherhaus	dienstags, 20:00 Uhr
Ü40-Initiative	n. V.	nach Vereinbarung, Kontakt: andreas.mergner@gmx.de
Sambia-Kreis	Lutherhaus	nach Vereinbarung, Kontakt: SambiaTeam@web.de
Yoga	Lutherhaus	freitags, Yoga 9:30 - 11:00 Uhr

Bitte informieren Sie sich, ob sich die Kreise bei den Corona-Beschränkungen und auch in der Ferienzeit zu den üblichen Zeiten treffen. n. V. = nach Vereinbarung

Veranstaltungen

Wann?		Wo?	Was?	Wer?
20.06.20	Sa.	Parkplatz am Lutherhaus oder Startpunkt	Radtour: Von Kamp-Lintfort nach Aldekerk	Manfred Reininghaus, Jürgen Trösken
18.07.20	Sa.	Parkplatz am Lutherhaus oder Startpunkt	Radtour: Von Wuppertal nach Beyenburg zum Stausee	Manfred Reininghaus, Jürgen Trösken
04.09.20	Fr. 16:00 uhr	Lutherhaus	Vorstellung Pflegezentrum am Lutherhaus	Diakonie Ruhr
03.10.20	Sa.	Parkplatz am Lutherhaus oder Startpunkt	Radtour: Von Bocholt nach Isselburg	Manfred Reininghaus, Jürgen Trösken

Ev. Jugend trifft sich online

18:45 Uhr. Statt sich, wie gewöhnlich, auf den Weg ins Lutherhaus zu machen, wird nun schnell der Laptop hochgefahren. Das Licht wird noch einmal auf die richtige Helligkeit eingestellt, Webcam und Lautsprecher überprüft. Man holt sich ein Getränk und vielleicht einen kleinen Snack. Dann geht's online. Zum Freunde treffen. Die Ev. Jugend Stiepel konnte und wollte sich nicht damit abfinden, dass die regelmäßigen Dienstags-Treffen des gut besuchten Helferkreises durch Corona schlichtweg abbrechen.

Kurzerhand entschlossen wir uns dazu, unsere Treffen digital zu gestalten. So schauen wir uns nun regelmäßig dienstags abends in unsere digitalen Gesichter, quatschen, tauschen uns aus, lachen und spielen gemeinsam (online-) Spiele. So bleiben wir in Kontakt miteinander und mit der Gemeinde.



Gleich beim ersten Mal hat sich unser Teamer Raphael digital ausprobiert. Bekannte Gruppenspiele hat er abgewandelt und wir konnten diese alleine zu Hause und doch gemeinsam miteinander spielen. Vom Montagmaler bis hin zu schnellen Laufspielen. Nicht schlecht, was alles geht und wie kreativ die Teamer*innen Wege und Mitteln finden, um auch weiterhin als Ev. Jugend Stiepel in Kontakt zu sein. Nach einem großartigen Online-Quizabend, den Flo in Perfektion vorbereitet und durchgeführt hat, freuen wir uns auf die nächsten Sessions. Eins steht auf jeden Fall auch trotz Corona fest: wir bleiben in Kontakt, vorerst digital.

Corona: Zu Hause mit Kindern

Vor Corona: Tanzen. Freunde. Bier.

Das waren jahrelang meine Gedanken zu dem Wort Corona.

Mit Corona: Kernfamilie. Telefonfreunde. Nervenstärke. Sieben Wochen liegen jetzt hinter mir. Hinter uns allen. Wie geht es mir in diesen ungewöhnlichen Zeiten?

Am stärksten hat sich der Vormittag geändert: Homeschooling mit zwei schulpflichtigen Kindern, Homekindergartenerziehung mit einem Vorschulkind. Die Illusion beschwört vor dem inneren Auge drei pünktliche adrette Blondschöpfe, die gesittet frühstücken, den Tisch abräumen, Frühsport machen und dann drei Stunden lang artig an ihren Aufgaben arbeiten, während ich, ausgeschlafen, charismatisch und blendender Laune den Haushalt mache und zur Mittagszeit ein gesundes abwechslungsreiches Mittagessen serviere. Ich höre schon die ersten Leser lachen. Und zwar zu Recht.

Denn in der Realität tauchen drei verstrubbelte Kinder in den knielangen T-Shirts ihres Vaters (Schlafanzüge sind gerade blöd) nacheinander am Frühstückstisch auf, verschütten Milch und Müsli, zanken sich, ob wir mit Kinder-yoga, Sportschule ALBA oder der Summer Dance School starten, und sitzen dann irgendwann mit ihren Unterlagen am Tisch. Oder auch nicht, das eine Mathebuch ist seit dem Beginn des Homeschoolings verschollen und erhält regelmäßig Besuch stetig verschwindender Arbeitsblätter und mütterlicher Nerven.

Sobald ich den Raum verlasse, kippen Wasserflaschen um, Stifte verschwinden spurlos, die Online-Lernseiten stürzen ab und mein Kindergartenkind, das anstatt der niedlichen Ausmalbilder des Kindergartens am liebsten die Mathehausaufgaben des nächst älteren Bruders macht, lenkt erfolgreich seine Brüder vom Arbeiten ab. Das Ende vom Lied? Die Waschküche hat den Kellerflur erobert, ich sitze (leicht genervt) Vollzeit bei den Hausaufgaben dabei und beschwichtige, erkläre, koordiniere. Dementsprechend fällt das Mittagessen recht schlicht aus.

Aber gut, der Vormittag ist geschafft und das Nachmittagsprogramm ähnelt den Vor-Corona-Zeiten deutlich mehr als der Schulvormittag. Denn die Pfadfinder bieten abwechslungsreiche witzige Onlinegruppenstunden, die Musikschullehrer haben recht schnell auf Onlineunterricht umgestellt, zur Eisdielen sind wir schon immer gerne mit dem Fahrrad gefahren und Yoga geht auch per WhatsApp-Sprachnachricht. Sogar das Falten unzähliger Ostergemeindebriefe wird zum Event, meine Kinder haben im Untergeschoss des Gemeindehauses den Kicker für sich. Was fehlt, sind Freunde und Familie.

Nach Corona: Freunde. Entschleunigung. Dank.

Ob Bier oder Virus – stets und immer werde ich Corona mit meinen Freunden verbinden: Geburtstagsblumen, Nervenschokolade und frische Hefe vor der Haustür, stundenlange Telefonate, Online-Exit-Games und sogar ein virtuelles Bier-Tasting gehören zu den schönsten Momenten. Es gibt aber auch weniger schöne Momente und ich bin zutiefst dankbar, dass mich meine Freunde und Familie auffangen, ermutigen und motivieren, wenn meine Nerven dem verschollenen Mathebuch Gesellschaft leisten. Gott sei Dank. Und danke Gott, dass ich in dieser Zeit merken kann, wofür ich dir dankbar bin. Katharina Batz



Ostern in Stiepel

Ostern ist das wichtigste Fest der Christenheit. Mehr noch: nur durch das Ostergeschehen ist das Christentum überhaupt geworden. Doch in diesem Jahr, vermutlich zum ersten Mal in der langen Geschichte, konnte es in den Kirchen nicht gefeiert werden. Das war für uns alle undenkbar und es hat auch bei nicht wenigen Gemeindegliedern zu Traurigkeit geführt.

Als Kirchengemeinde haben wir uns dafür entschieden, alle Haushalte mit einem Osterbrief zu grüßen und damit ein wenig österliche Freude in die Familien zu tragen und auch Einsame zu stärken. Vielen Dank noch einmal an alle Botinnen und Boten, die den Brief verteilt ha-

ben! Diese Aktion hat die Gottesdienste nicht ersetzen können, aber es sollte ein Zeichen der Verbundenheit in schwieriger Zeit sein.

Eine kleine Feier hat es aber auch in der Dorfkirche gegeben. Dort, wo in den Jahren zuvor die Osterkerze am frühen Morgen in der Osternachtsliturgie in die dunkle Kirche gebracht wurde, um mit ihrem Licht das Dunkel des Lebens zu erhellen, haben Diakon Dornhardt, Pfarrerin Böhler und Pfarrer Stasing in einer kleinen Feier zu Dritt die Osterkerze entzündet. Sie wird nun in Gottesdiensten, besonders bei Taufen, ihren Dienst tun können und uns zurufen: Jesus lebt, mit ihm auch wir! JS

Eingeführt und konstituiert – unser neues Presbyterium

Eigentlich sollte unser neues Presbyterium mit einem Festgottesdienst und anschließendem Empfang am 22. März eingeführt werden. Erst haben wir den Empfang abgeblasen und letztlich musste der Gottesdienst komplett ausfallen – Sie erinnern sich vielleicht. Was tun? Schließlich schreibt unser Kirchenwahlgesetz vor, dass die Einführung des Presbyteriums in einem Gemeinde-Gottesdienst stattzufinden hat.

Kurzerhand ergänzten die Juristen im Landeskirchenamt den Gesetzestext (§30 Abs. 2a KWG): „Soweit die Einführung der neu gewählten oder berufenen Mitglieder des Presbyteriums auf Grund staatlicher Gesetze oder Verfügungen zum Infektionsschutz nicht möglich ist, erfolgt die Einführung, indem die oder der amtierende Vorsitzende des Presbyteriums ein vom neu gewählten Mitglied

schriftlich abgegebenes Gelöbnis gemäß Artikel 36 Absatz 2 KO annimmt.“

Und so haben wir die Einführung ziemlich schlicht und schriftlich vollzogen und kaum jemand hat mitgekriegt, dass wir seit dem 5. April ein neues Presbyterium haben.

Für die neuen und wiedergewählten Presbyter*innen stand allerdings schon bald die erste Herausforderung an. Wie konstituieren wir uns, wenn wir uns gar nicht versammeln dürfen?

Unsere Kirchenordnung schreibt eine „Anwesenheit“ im Sinne einer physischen Anwesenheit bei der Presbyteriums-Sitzung vor. Aber auch an dieser Stelle wurden unsere Kirchenjuristen kreativ. Vorübergehend heißt es: „Als ‚anwesend‘ im Sinne der KO muss auch die rein akustische Anwesenheit (Telefonkonferenz) oder eine akustische und optische Anwesenheit (Videokonferenz) genügen.“

Und das sind unsere Presbyter*innen:

Dr. Nina Behrendt-Raith, Katja Brose-Niemann, Henning Hillebrand, Ingrid Kaesler, Jan Krieger, Angelika Middelberg, Dr. Matthias Modrey, Sabine Niedmann-Illies, Nicole Seifert-Schüler, Johanna Seroka, Kerstin Zimmermann.

Vor Kurzem wurde zudem Sabine Wevelsiep ins Presbyterium nachberufen, da Christina Franzel-Beier auf persönlichen Wunsch hin ihr Amt niedergelegt hat.

Dementsprechend versammelten auch wir uns zu unserer ersten Sitzung rein virtuell. Vierzehn Personen saßen vor dreizehn Bildschirmen und es gab Wichtiges zu entscheiden.

Herausforderung bestanden! Das Presbyterium hat seine Arbeitsfähigkeit unter erschwerten Bedingungen bereits in den allerersten Wochen unter Beweis gestellt.

Am Ende schlossen wir die Sitzung nicht nur mit dem Vaterunser und dem Segen, sondern auch, indem wir einander – von Laptop/Tablet zu Laptop/Tablet – zuprosteten, jeder und jede mit einem



„geistlichen“ Getränk seiner/ihrer Wahl. Zum Wohl! Auf eine gute Zusammenarbeit! Auf die Zukunft unserer Gemeinde!

Christine Böhler

Gesichtsmasken

Zurzeit nicht wegzudenken. Und seit dem 27. 4. 2020 sogar gesetzlich verpflichtend. Alle haben im Bus und Bahn sowie in Geschäften eine zu tragen. Natürlich macht dieses Gesetz nicht vor der Kirchentür halt. Auch in unseren Gotteshäusern müssen Masken getragen werden. Wie viele inzwischen wissen, öffnen wir die Gotteshäuser endlich wieder, aber nur unter bestimmten Regeln.

Unter anderem die Maskenpflicht, darum wurde ich gebeten, welche zu nähen, für den Fall, dass jemand seine vergisst. Da ich gerne nähe und auch für die Kostüme des Krippenspiels der Dorfkirche verantwortlich bin, hat es mir keine Mühe gemacht. Der Dorfkirche und dem Lutherhaus stehen jetzt jeweils 50 Stück zur Verfügung, in Rot und in Blau (die Blauen sind ein wenig größer), die nach jedem Benutzen gewaschen werden können,



da sie aus strapazierfähigen Stoff sind. Es sind ganz einfache Masken, die man bis unters Kinn ziehen kann. Damit wir uns und alle andern schützen können. MH

Chilli-Hochbeet

Als nicht-mehr-Schüler und noch-nicht-Student in einer Zeit, in der man sich eh schon keine großen Pläne vorgenommen hatte, auch noch eine Ausgangssperre vor den Latz geknallt zu bekommen, traf mich relativ hart. Also entwickelte sich ein neues Hobby, das man problemlos von zuhause aus betreiben kann. Nach einer Schnapsidee hatte ich mir Anfang des Jahres Chili-Samen bestellt und auch Ende Februar bereits ausgesät und in meinem Zimmer heranwachsen lassen. Darauf folgten, durch freundschaftlichen Austausch von Keimlingen, Tomatenpflanzen, Zucchini, Gurke und verschiedene Sorten Pflücksalat. Allerdings gab es noch keinen Platz, um all diese Pflanzen dann irgendwann mal in ihr natürliches Habitat reintegrieren zu können. Und da es mir an Zeit und Langeweile nicht mangelte, baute ich mir ein Hochbeet für den Garten. Aus alten Latten und Brettern aus zwei ehemaligen Brennholz-Unterständen zimmerte ich also gute zwei Wochen lang vor mich hin und erschuf ein, da bin ich durchaus ein wenig stolz, ziemlich stabiles Konstrukt. Ich bin mal gespannt, was sich da so über den Sommer hinweg entwickeln wird!

Seit dem 20.04. bin ich nun Vollzeit-Student an der RUB. Das bedeutet weg mit Säge und Akkubohrer und zurück an den Schreibtisch! In so einer Zeit mit dem Studium anzufangen ist sicherlich keine angenehme Sache, ich hatte es mir jedenfalls etwas anders vorgestellt. Statt Kennenlernen neuer Leute, der Erkundung des Campus oder gemeinsamen

Lernens in der Bibliothek ist man ziemlich auf sich allein gestellt. Aber nicht, dass es schon genug wäre, so isoliert einen neuen Lebensabschnitt zu beschreiten, baute sich ein Flickenteppich kreativster technischer Lösungen für universitäre Lehre vor mir auf. Die Gefahr, durch gemeinsame Nutzung einer Software-Lösung das System zu überlasten, erschien wohl zu groß, weshalb nun manche Veranstaltungen live über unterschiedliche Videokonferenz-Plattformen, manche als aufgezeichnete Videos oder Audios oder selbst ganz ohne Präsentation der Inhalte und stattdessen der Bitte zu reiner Lektürearbeit stattfinden. Ja, die Mehrheit der Inhalte müssen nun im Selbststudium erlernt werden, was gerade für mich als Studienanfänger eine echte Herausforderung ist! Aber es ist nicht alles schlecht, keineswegs: Es herrscht unglaubliche Solidarität unter den Studierenden und da man durch Soziale Netzwerke heutzutage sich super schnell mit anderen austauschen kann, bleibt kaum eine Frage unbeantwortet, gibt es keine ungelösten Probleme. Nur ein Gesicht zu all den neuen Namen wäre jetzt noch schön! Da werde ich mich allerdings vermutlich noch etwas in Geduld üben müssen...

Florian Simon



Aus dem Kirchenbuch

Amtshandlungen in der Gemeinde bis einschließlich 31. 5. 2020



Taufen

Februar 2020
Mads Scheier

Mai 2020
Lio Exner

März 2020
Nica Strunk



Trauungen

März 2020
Samuel Schrapers und
Annemarie Schrapers, geb. Bracht

Mai 2020
Marc-Philipp Antoine und
Silvia Maria Antoine, geb. Schmitt



Bestattungen

Februar 2020
Ise Beulmann 92 J.
Kriemhilde Alles 91 J.
Walter Eikelbeck 88 J.
Luise Popien 87 J.

März 2020
Arnold Kampmann 81 J.
Elvira Tomhofer 84 J.
Christel Etringer 77 J.

Hanna Roschanski 86 J.
Helmut Lewicki 96 J.
Peter de Wall 82 J.
Hildegard Bettzieche 89 J.
Gerhard Giedigkeit 90 J.
Joachim Neeff 89 J.

April 2020
Hans Wiermann 84 J.
Edith Arndt 85 J.
Gerda Ramthun 93 J.
Wilma Nieswandt 93 J.
Christel Striebeck 85 J.

Marianne Stemmann
89 J.
Rüdiger Wilking 77 J.
Käthe Henke 94 J.
Anita Gemmeker 91 J.
Inge Scheffler 89 J.

Mai 2020
Rosemarie Wefelscheid
66 J.
Ingrid Becker 81 J.
Waltraud Schmädicke
89 J.

Impressum

Herausgegeben im Auftrag des Presbyteriums der Evangelischen Kirchengemeinde Stiepel.

Der Gemeindebrief erscheint vierteljährlich und wird kostenlos verteilt. Ein Dank an alle, die sich bereit erklärt haben, ihn auszutragen!

Gemeindebriefredaktion:

Christine Böhler, Sascha Dornhardt, Henning Hillebrand, Maraike Hillebrand, Hedda Monstadt, Jürgen Stasing, Barbara Steimel, Klaus Thormählen

Anschrift: Brockhauser Str. 74a, 44797 Bochum
gemeindenachrichten@gmx.de

Gestaltung und Layout: Martina Nehls-Sahabandu,
Am Varenholt 123, 44797 Bochum,
Tel. 0234 9799513
martina@macnews.de

Titelbild: Maraike Hillebrand

Druck: Gebrüder Hoose GmbH Druckerei · Verlag
Kemnader Str. 13a, 44797 Bochum

Auflage: 5000 Stück
Redaktionsschluss 32/2020: 31. Juli 2020
Anzeigenverwaltung: Klaus Thormählen

Adressen der Gotteshäuser

Lutherhaus:
Kemnader Straße 127, 44797 Bochum
Dorfkirche:
Gräfin-Imma-Straße 211, 44797 Bochum

Pfarrer/PfarrerIn

Jürgen Stasing (Dorfkirche)
Tel.: 791313
juergen.stasing@gmx.de

Christine Böhler (Lutherhaus)
Tel.: 01575 3025282
christine.boehler@kk-ekvw.de

Susanne Kuhles
Tel.: 0178 6959928
susanne.kuhles@kk-ekvw.de

Diakon

Sascha Dornhardt
Tel.: 0151 28967145
sascha.dornhardt@kk-ekvw.de

Kirchmeister

Ingrid Kaesler
ingrid.kaesler@gmx.de

Kirchenmusikdirektor

Arno Hartmann
Westring 26b, 44787 Bochum
Arno.Hartmann@web.de

Chorleiterin

Sonja Kemnitzer
Tel.: 0170 2812361
kemson@netcologne.de

Organistin/Gospel-Chorleiterin

Angelika Henrichs (Lutherhaus)
Tel.: 0163 7034680
AngelikaHenrichs.ah@gmail.com

Archivar

Wilfried Krunke , Tel.: 9471927
wkrunke@t-online.de

Ansprechpartner „Offene Kirche“

Hans-Peter Neumann, Tel.: 702369
hans-peter_neumann@web.de

Roland Engels, Tel.: 799228
rolandengels49@gmail.com

Öffnungszeiten der Dorfkirche

täglich, außer montags
während der Winterzeit: 14-16 Uhr
während der Sommerzeit: 14-18 Uhr

Vermietung des Luther`s :

Jan F. Krieger, 0174 4467250
vermietung-luthers@web.de

Kindergärten

KinderReich Stiepel
Im Haarmannsbusch 2
Ansprechpartnerin Frau Niessalla
Tel.: 791788
leitung@kinderreichstiepel.com
www.kinderreichstiepel.com

Kindertagesstätte „Starke Mäuse“
Kemnader Straße 307
Ansprechpartnerin Frau Bellenbaum
Tel.: 793827
kontakt@kita-kemnader.de
www.kita-kemnader.de

Diakoniestation Mitte-Süd

Heuversstr. 2
44793 Bochum
Monika Rieckert (Gesamtleitung)
Tel.: 507020

TelefonSeelsorge

Tel.: 0800 1110111
www.telefonseelsorge.de

Gemeindebüro

Anja Czytkowski, Anke Lubitz
Brockhauser Str. 74 a, 44797 Bochum
Tel.: 791337 Fax 791287
bo-kg-stiepel@kk-ekvw.de
Öffnungszeiten: Mo., Mi., Fr. 9:00 - 11:00 Uhr,
Do. 14:30-17:00 Uhr, dienstags geschlossen

Bankverbindung

Evangelische Kirchengemeinde Stiepel
Sparkasse Bochum BLZ 430 500 01
Kto. Nr: 20 300 299
IBAN: DE19 4305 0001 0020 3002 99
BIC: WELADED1BOC

Webseiten der Gemeinde

www.bochum-stiepel.ekvw.de
www.dorfkirche.com



BESTATTUNGEN

- Erste Bestattermeisterin in Bochum
- Erster und einziger Meisterbetrieb in Bochum-Stiepel mit:
 - Eigener Trauerhalle
 - Eigenen Verabschiedungsräumen



RESTAURATIONEN

- Geprüfte Restauratoren im Tischlerhandwerk
- Aufarbeitung
- Instandsetzung
- Mit alten Werkstoffen und Farben



TISCHLEREI

- Tischlermeisterbetrieb
- Möbel nach Maß
- Treppenbau
- Innenausbau
- Neue CNC-Technik

Tel.: (02 34) 47 10 97

Kemnader Str. 86, 44797 Bochum
Mail: info@reininghaus-seifert.de
www.reininghaus-seifert.de

SEIT



1897

REININGHAUS-SEIFERT
TISCHLEREI BESTATTUNG RESTAURATION

Tradition und Innovation bleiben weiterhin unser Maßstab.
Gemeinsam stehen wir Ihnen mit Rat und Tat zur Seite.



Bestattermeisterin
Nicole Seifert-Schüler

Frau Nicole Seifert-Schüler
ist zusätzlich zur Tischlermeisterin als
erste Frau in Bochum auch
Bestattermeisterin.

GESCHÄFTSFÜHRUNG

SIEGFRIED SEIFERT Tischlermeister · Geprüfter Bestatter ·
Geprüfter Restaurator im Tischlerhandwerk

NICOLE SEIFERT-SCHÜLER Tischlermeisterin ·
Bestattermeisterin · Geprüfte Restauratorin im Tischlerhandwerk

ICH HAB' BOCK AUF GRÜNEN STROM

Und darauf, dass meine Stadtwerke in Bochum Ökostrom erzeugen, zum Beispiel im **Wasserkraftwerk in Stiepel**.



Christine

21 Jahre, angehende Sozialwissenschaftlerin und Weltenbummlerin, entdeckt vor Ort, wie einfach die Energieversorgung der Zukunft aussehen kann

Mehr Infos unter:
www.stadtwerke-bochum.de

STADTWERKE
BOCHUM

